Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

**Band:** 14 (1919)

Heft: 9

**Artikel:** Organisatorisches

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-351832

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Organisatorisches.

Nur wenige Parteisektionen haben auch weibliche Delegierte entsendet. Immerhin mögen doch mehr wie zwanzig Genoffinnen als Bertreterinnen ihrer Organisationen in Basel gewesen sein: aus Zürich, Basel, Bern, Biel, Luzern. Wo blieben aber all die anderen aus der Ostschweiz, aus Olten, Aarau, aus dem Welschland? Die politische Gleichberechtigung muß in erster Linie in unseren Reihen beginnen, wir haben den Proporz einzuführen, nur so kommen auch die Genossinnen zu ihrem Vertretungsrecht. Wir wollen zwar nicht behaupten, daß die Genossen unsere Genossinnen nicht delegieren wollen, der Fehler liegt bei diesen selbst, die Parteiversammlungen werden zu wenig besucht, man zieht vor, unter sich zu sein. Wenn wir auch nicht gegen die Frauengruppenversammlungen sind und diese für sehr nutbringend erachten, sollten gerade die Parteiversammlungen regelmäßig besucht werden. Un jedem Orte, auch an den kleinen Zentren, soll die Mitarbeit der Frau zur Selbstverständlichkeit werden, so wird gute Vorarbeit geleistet für die allgemeine politische Gleichberechtigung. Infolge der schwachen Vertretung der Genossinnen und wegen der Nachtsitzung war es nicht möglich, die geplante Besprechung der Genoffinnen abzuhalten. Es geht nicht anders, wir müffen für unsere Angelegenheiten eine besondere Tagung abhalten. Der Beschluß des Parteitages, die Erhöhung der Beiträge, ermöglicht es der Geschäftsleitung, die Frauenkonferenz finanzieren zu helfen, um jeder Sektion die Entjendung wenigstens einer Delegierten zu gestatten. Das nähere darüber, sowie genaue Traktandenliste folgt in der nächsten Nummer. Wir bitten die Frauengruppen, sich mit der Konferenz an der nächsten Versammlung zu beschäftigen und Anträge, die zur Behandlung kommen sollen, bis 20. September einzusenden, damit diese noch rechtzeitig veröffentlicht werden können.

## Aus der Frauenbewegung

Ausland.

Englische Arbeiterinnenkonferenz. Am 24. Juni, gleichzeitig mit der Tagung der englischen Arbeiterpartei, wurde in Southport die Konferenz der Arbeiterinnen abgehalten. Sie umfaßte 154 Delegierte der Frauengruppen der Partei (Labour Party), der Gewerfschaften und der sozialistischen Gruppen. (Demnach sind die Gewerfschafterinnen und politisch organisierten Frauen in eine Bereinigung zusammengeschlossen.)

Luzan Lawsence, die Präsidentin, gab einen aussiührlichen Tätigkeitsbericht, der ausgiebig diskutiert wurde. Die Tätigkeit erstreckte sich in der Hauptsache auf wirtschaftliche Fragen. Um die gemeinsame Arbeit noch fruchtbringender zu gestalten, war ein permanenter Aktionsausschuß bestellt worden, bestehend aus Vertreterinnen der bedeutenstem Arbeiterinnenorganisationen: Labour Parth, Gewerkschaftsunion, Gilde der Genossenschafterinnen, nationale Arbeiterinnenvereinigung und Vereinigung der Eisenbahnerinnen.

Das Bureau, bestehend aus den Genossinnen Mary Mac Arthur, Llewelyn Dawies und Marion Philipps hat tichtige Arbeit geleistet. Es ließ keine Gelegenheit vorübergehen, um in allen während des Jahres zur Berbesserung der sozialen Lage der Arbeiterschaft gesührten Kämpsen Anteil zu nehmen, seine Mitarbeit war oft von entscheidendem Einfluß. Es gab Flugschriften heraus, verlangte und begründete die Schaffung eines Ministeriums für Volksgesundheit. Dank der regen Tätigkeit wurden lokale Auskunststellen für Arbeiterinnen geschaffen. Durch Borträge, publizistische Arbeit wurde die Kampagne zur Berbesserung der schlimmen Wohnungsverhältnisse gesührt. Wan sührte Enqueten durch, sieß Pläne versertigen, um zu zeigen, daß es möglich sei, einen gesunden, relativ billigen Wohnungskan durchzussühren. Die Kommission setze durch, daß die Bertreterinnen von drei großen Minendistrikten (England, Schottland und Frland) von der Bergwerksommission gehört wurden. Die hauptsächlichsten Forderungen waren hygienische Wohmungsverhältnisse und Einrichtung von Dougen und Bädern am Außgang der Bergwerke. Die Kommission war im Konsumentenrat vertreten. Dr. Marion Pilipp hatte Gelegenheit, im Ministerium die Forderung der Abschaffung der Nachtarbeit im Bädereigewerbe zu vertreten. Nicht vernachlässigt wurde die Arbeit zur Verbesserung der Lage der Diensteden, die Einsührung der Altersernten. Anläßlich der durch die Einstellung der Ariegsindustrie eingetretenen großen Arbeitslosigkeit der Arbeiterinnen gelang es für die Betrossenen eine angemessen Arbeitslosenwaterstützung einzusühren.

Die Konferenz nahm im Anschluß an den Tätigkeitsbericht verschiedene Resolutionen zur Tagesordnung an. Da diese auch für uns von Bedeutung sind, geben wir das

wesentliche daran wieder:

Wohnungsfrage: Schätzung der Mietpreise im Verhältnis zum Lohne. Schaffung geräumiger Wohnungen für große Familien. Kontrolle der Preise der zum Wohnungsbau notwendigen Rohmaterialien. Herbeiziehung von Arbeiterinnen in die maßgebenden Kommissionen und Käte. Unterbrechung in der Herstellung von Luxusbauten, die keinem nationalen Bedürfnis entsprechen.

Ernährungsfragen: Nationale und internationale Regelung der Preise der Lebensmittel. Städtische Milchversorgung; Einbezug dieses Programmpunktes in die Forderungen anläßlich der kommenden Gemeindewahlen. Einführung nationaler öffentlicher Küchen.

Arbeitslofigkeit: Sofortige Schaffung von Ar-

beitsgelegenheit für weibliche Arbeitslofe.

Zum Schlusse der arbeitsreichen Tagung wurden die rein wirtschaftlichen Fragen verlassen und eine Protestkundgebung gegen die Intervention in Nußland angenommen. Ferner wurde vom Ministerprässenten die endliche Erfüllung seines Bersprechens, die allgemeine Abrüstung durchzusühren, gesordert.

# Die tschechoslowakischen Frauen bei den Wahlen.

Die Befreiung des tichechoslowakischen Bolkes hat auch den Frauen in der neuen Republik die politischen Rechte gebracht. Durch die Ausdehnung der Wahlbefähigung bis zum 21. Lebensjahre ift ein Drittel männlicher Wähler, burch die Beranziehung der Frauen ungefähr 60 Prozent weiblicher Bähler zu-gewachsen. Die Befürchtung, daß die Frauen ihre politischen Rechte zur Stärkung der Reaktion gebrauchen werden, haben sich als falsch erwiesen. Bei den am 15. Juni nach dem Propor3= lyftem stattgefundenen Gemeindewahlen in der tscheoflowakischen Republik behauptete sich die Sozialdemokratie als stärkste Vartei. Die schechoslowakischen Frauen haben mit dem ersten Auftritt auf die politische Bühne ihre politische Schulung bewiesen. Noch niemals hat die flerikale Partei in Böhmen jo empfindliche Niederlagen erlitten, wie jest, wo die Frauen wählten. "Pravo Lidu", das Hauptorgan der tscheoslowakischen sozialbemokratischen Partei schreibt: "Mit ungeheurer Freude erfüllt uns die Tätigkeit der Frauen und Stolz wechselt bei uns mit Befriedigung, daß die Frauen — hauptsächlich auf dem - am meisten zu dem Erfolg der sozialdemokratischen Partei beigetragen haben. In manchen Gemeinden find die Frauen oftentativ und maffenhaft zur Urne gegangen, um die Sozialisten zu wählen. In der Million für uns abgegebenen Wählerstimmen gibt es ungefähr 600,000 Frauen. Dieser Fakt wird gewiß nicht der Aufmerksamkeit des Auslandes entgehen, das jett die Frage des Frauenwahlrechtes studiert und die Gemeindewahlen in unserer Republik verfolgt, um zu er-fahren, ob sich die Gleichberechtigung der Frauen erweisen Die tschechoslowakischen Frauen waren nicht nur bei uns die Vorkämpferinnen neuer Ideen, sondern auch in andern Ländern, weil sie bewiesen haben, daß das Frauenwahlrecht teine Gefahr der Reaktion in sich birgt. Unseren Frauen ge-hört für ihre Beteiligung an den Wahlen volle Anerkennung und Dank aller deren, die für die Freiheit und Kultur arbeiten.